

PUBLIKATIONEN DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG FÜR GERMANISTIK (IVG)

Herausgegeben von Franciszek Grucza und Jianhua Zhu



AKTEN DES XIII. INTERNATIONALEN GERMANISTENKONGRESSES SHANGHAI 2015

Germanistik zwischen Tradition und Innovation

Herausgegeben von Jianhua Zhu, Jin Zhao und Michael Szurawitzki

Band 12

Unter Mitarbeit von:

Stephan Jaeger, Ingeborg Rabenstein-Michel, Helga W. Kraft, Steffen Krogh,
Mario Kumekawa, Aleya Khattab



PETER LANG

PUBLIKATIONEN DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG FÜR GERMANISTIK (IVG)

Akten des XIII. Internationalen Germanistenkongresses
Shanghai 2015

Diese Publikation dokumentiert Sektionen aus dem Bereich Literaturwissenschaften auf dem IVG-Kongress 2015. Er beginnt mit der Sektion *«Zeitreisen. Historische Romane im neuen Jahrtausend»*. Darauf folgt die Sektion *«Deutsche Comics: Von der Tradition zur Innovation»*, bevor die Sektion *«Beauty is but skin-deep: Der Wandel des Schönheitsbegriffs in Literatur und Kunst»* dokumentiert wird. Die Sektion *«Jiddische Sprache und Literatur in Geschichte, Gegenwart und Zukunft»* steht danach, bevor die Sektion *«Poetik und Anthropologie des Sports»* dokumentiert ist. Die Sektion *«Literarische Herrscherbilder zwischen Gerechtigkeit und Despotie»* beschließt das Buch.



Germanistik zwischen Tradition und Innovation

**PUBLIKATIONEN DER INTERNATIONALEN VEREINIGUNG
FÜR GERMANISTIK (IVG)**

Herausgegeben von Franciszek Grucza und Jianhua Zhu

Band 31



PETER LANG

**Akten des
XIII. Internationalen Germanistenkongresses
Shanghai 2015**

Germanistik zwischen Tradition und Innovation

Herausgegeben von Jianhua Zhu, Jin Zhao
und Michael Szurawitzki

Band 12

**Unter Mitarbeit von: Stephan Jaeger,
Ingeborg Rabenstein-Michel, Helga W. Kraft, Steffen Krogh,
Mario Kumekawa, Hans-Christoph Graf v. Nayhauss**

Zeitreisen. Historische Romane im neuen Jahrtausend

Betreut und bearbeitet von Stephan Jaeger, Elena Agazzi und Daniel Fulda

Deutsche Comics: Von der Tradition zur Innovation

Betreut und bearbeitet von Ingeborg Rabenstein-Michel

**Beauty is but skin-deep: Der Wandel des
Schönheitsbegriffs in Literatur und Kunst**

Betreut und bearbeitet von Helga W. Kraft und Barbara Kosta

Jiddische Sprache und Literatur in Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Betreut und bearbeitet von Steffen Krogh, Shoou-Huey Chang und Simon
Neuberg

Poetik und Anthropologie des Sports

Betreut und bearbeitet von Mario Kumekawa, André Wakefield, Markus Joch
und Thomas Schwarz

Literarische Herrscherbilder zwischen Gerechtigkeit und Despotie

Betreut und bearbeitet von Hans-Christoph Graf v. Nayhauss, Aleya Khattab
und Arianna di Bella



PETER LANG

Bibliografische Information der Deutschen

Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Formale Redaktion:
Agnieszka Bitner-Szurawitzki.

Umschlaggestaltung:
© Olaf Gloeckler, Atelier Platen, Friedberg

Umschlagabbildung:
Tongji-Universität Shanghai, mit freundlicher Genehmigung von
Vanessa Müller.

ISSN 2193-3952
ISBN 978-3-631-66874-0 (Print)
E-ISBN 978-3-653-06227-4 (E-PDF)
E-ISBN 978-3-653-70752-4 (EPUB)
E-ISBN 978-3-653-70753-1 (MOBI)
DOI 10.3726/978-3-653-06227-4

© Peter Lang GmbH
Internationaler Verlag der Wissenschaften
Berlin 2018

Alle Rechte vorbehalten.
Peter Lang – Berlin · Bern · Bruxelles · New York ·
Oxford · Warszawa · Wien

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Diese Publikation wurde begutachtet.

www.peterlang.com

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber 13

Zeitreisen. Historische Romane im neuen Jahrtausend – betreut und bearbeitet von Stephan Jaeger, Elena Agazzi und Daniel Fulda

Stephan Jaeger, Elena Agazzi, Daniel Fulda

Einleitung: Zeitreisen – Historische Romane im neuen Jahrtausend 17

Elena Agazzi

Große Erwartungen und zerbrochene Träume. Deutschlands tropisches Kolonialland zwischen Utopie und Geschichte in Marc Buhls

Das Paradies des August Engelhardt (2011) und Christian Krachts

Imperium (2012) 23

Jill Bühler

Historische Kriminalfälle revisited: Lukas Hartmanns *Räuberleben* und

Silvio Huonders *Die Dunkelheit in den Bergen* 29

Marc Chraplak

Menippeische Scherze und karnevaleske Geschichte. Kehlmanns

Vermessung der Welt als Hybridisierung von menippeischer Satire und

historischem Roman 35

Robert Forkel

Mentale Zeitreisen in die nichterlebte Geschichte durch

metarepräsentationales Erzählen 41

Daniel Fulda

Geschichte miterleben: Empirische Befunde zur Rezeption

historischer Romane 47

Anushka Gokhale

Suche nach der erwünschten Vergangenheit. Die Weimarer Republik im

historischen Kriminalroman 53

Christian Helmreich

Hybrides Erzählen. Betrachtungen zu Patrick Mondianos *Dora Bruder*

sowie zu den deutschsprachigen historischen Erzählungen der letzten

zwanzig Jahre 59

Stephan Jaeger

Der deutschsprachige historische Roman des Ersten Weltkriegs im 21. Jahrhundert. Zur Sprachlosigkeit und zu den Ausdrucksmöglichkeiten der Fiktion 65

Bernhard Arnold Kruse

Ein konstruierender Blick aus dem 21. Jahrhundert in die Vergangenheit
Die historischen Bestsellerromane von Brigitte Riebe 71

Eva Kuttnerberg

Geschichte und Trauma in Generationenromanen. Robert Schindels
Der Kalte und Melitta Brezniks *Der Sommer hat lange auf sich
warten lassen* 77

Waltraud Maierhofer

„Emotionale Annäherung“ statt Zeitreise. Sabine Weigands
Die Seelen Im Feuer 83

Kathrin Maurer

Das Spiel mit der Fiktion in Saša Stanišićs Roman *Wie der Soldat das
Grammofon repariert* (2006) 89

Brahim Moussa

Drastische Geschichtskontrafakturen in Christoph Ransmayrs
Morbus Kitahara 93

Sevil Onaran

Gereon Rath lässt das Berlin der Weimarer Zeit und die Anfänge der
NS-Zeit Revue passieren. Die historischen Kriminalromane
von Volker Kutscher 99

Gaby Pailer

Zeitreisendes Erzählen in Felicitas Hoppes historischem Roman *Johanna* 105

Ester Saletta

Kerstin Giers Edelsteintrilogie als Weltrettungszeitreise für
globalisierte Jugendliche 111

Eric Scheufler

Ohrfeigen, Schnupfen und Hotelzimmer. Modernes Geschichtserzählen
als Anekdote in Florian Illies' 1913. *Der Sommer des Jahrhunderts* 117

Ines Schubert

„Was einmal wirklich war, bleibt ewig möglich.“ Robert Menasses
Die Vertreibung aus der Hölle (2001) 123

Valentina Serra

Postmoderne Auseinandersetzungen mit der Tradition, der Geschichte
 und dem Historischen Roman im Werk von Robert Menasse 129

Herbert Uerlings

Der neuere postkoloniale historische Roman. Probleme und Perspektiven 135

Daniele Vecchiato

Erfundene Geschichte. Uchronie und (Anti-)Utopie in den
 parahistorischen Romanen Michael Kleebergs und Christian Krachts 141

Norbert D. Wernicke

Bei Murten den Mut... – die Burgunderkriege in der Schweizer Literatur
 im neuen Jahrtausend 147

***Deutsche Comics: Von der Tradition zur Innovation – betreut und bearbeitet
 von Ingeborg Rabenstein-Michel***

Frank Baron

Rudolph Dirks und seine *Katzenjammer Kids*. Die Experimente in den
 ersten Jahren der Comics 155

Hélène Boursicaut†

Da War Mal Was ...: Ein buntes Mosaikbild der Teilung, der
 Wiedervereinigung und der geteilten Erinnerung 165

Ivica Kolečani Lenčová

Comics im DaF-Unterricht 171

Ingeborg Rabenstein-Michel

Emanzipationsinstrument Comic? Frauen und Comic:
 Von der Repräsentation zur Produktion 177

Gabriela Scherer

Vermittlung von Geschichte und Literatur mittels Graphic Novels? 183

Hyun-Sook Shin

Die deutsche Comic-Kultur in Ralf Königs *Der Bewegte Mann* 189

<i>Horst J. Simon</i> (Ver)setzungen sprachlicher und kultureller Bezüge in dialektalen <i>Asterix</i> -Übersetzungen	199
<i>Wibke Weber, Hans-Martin Rall</i> Comic und Journalismus: Alles andere als lustig	205
<i>Hélène Yèche</i> Simon Schwartz' Graphic Novel <i>Drüben!</i>	211
<i>Beauty is but skin-deep: Der Wandel des Schönheitsbegriffs in Literatur und Kunst – betreut und bearbeitet von Helga W. Kraft und Barbara Kosta</i>	
<i>Yuho Hisayama</i> Das phantasmagorische Doppelreich der Geister. Zum atmosphärischen Helena-Bild in Goethes <i>Faust II</i>	219
<i>Barbara Kosta</i> Vicki Baums <i>Pariser Platz 13</i> : Schönheit und die moderne Frau	225
<i>Helga W. Kraft</i> Die manipulierte Schöne im Clinch der Angst <i>Die Schmerzmacherin</i> von Marlene Streeruwitz	231
<i>Luise Liefländer-Leskinen, Beate Rattay-Förstl</i> Bedeutung der Schönheit – gestern und heute. Alte und neue Märchen	237
<i>Parastoo Panjehshahi, Mohammad Hossein Binaie Rad</i> Untersuchung der inneren Entwicklung der Frauenfigur im altiranischen Märchen <i>Mahparvar</i> , mit besonderer Berücksichtigung der Schönheit	243
<i>Dina Aboul Fotouh Hussein Salama</i> Afrikanische Schönheiten in den Romanen <i>Die Mohrin</i> (1995) von Lukas Hartmann und <i>Tuja</i> (2012) von Aschraf El-Aschmawy	247
<i>Metin Toprak</i> Psychologische Begründung der Ästhetik. Zu Th. Lipps' Theorie der Kunst	253
<i>Liping Wang</i> Die Schöne und der Hässliche in Grimms Märchen im Lichte der daoistischen Philosophie am Beispiel vom <i>Froschkönig</i>	259

***Jiddische Sprache und Literatur in Geschichte, Gegenwart und Zukunft –
betreut und bearbeitet von Steffen Krogh, Suse Bauschmid und
Simon Neuberg***

Arnaud Bikard

Einflüsse der Schwank-Gattung in der Altjiddischen Literatur 267

Shoou-Huey Chang

Ein Aspekt der jüdischen Begegnungen im Transitraum Shanghai 273

Hugh Denman

Die Darstellung und Rolle der Großstadt Łódź in der modernen
jiddischen Literatur 279

Valentina Fedchenko

Die Entwicklung der zusätzlichen Aspektsemantik der Passivmarker
im Jiddischen 283

Ber Kotlerman

Scholem Alejchems jiddische Satire auf den Russisch-Japanischen Krieg 289

Steffen Krogh

Antwortpener Jiddisch im 21. Jahrhundert: Eine Momentaufnahme 295

Evi Michels

Itsche-Meyer Weissenbergs ‚Naturalismus‘ 301

Simon Neuberg

Die ‚zweite‘ jiddische medizinische Stuttgarter Hs. (Cod. HB XI 18) 307

Astrid Starck-Adler

Lev Berinskis jiddisches Œuvre zwischen Tradition und Innovation 313

Paul Wexler

Dreierlei Jiddisch 319

***Poetik und Anthropologie des Sports – betreut und bearbeitet von
Mario Kumekawa, André Wakefield, Markus Joch und Thomas Schwarz***

Christoph Deupmann

Goethe als Olympionike. Zur ideologischen Engführung von Philologie
und Sport anlässlich der Olympischen Spiele 1936 325

<i>Mario KumeKawa</i>	
Vom Samurai- zum Radioturnen. Der Wandel der japanischen Köperauffassung in der Modernisierung und Europäisierung	331
<i>Manfred Luckas</i>	
Solange du stehen kannst, wirst du kämpfen. Die Mythen des Boxens in der Literatur	337
<i>Thomas Schwarz</i>	
Sonnenbrüder. Freikörperkultur in der Südsee*	345
<i>Takanobu Settsu</i>	
Sumo, Judo und Wrestling. Am Beispiel von Rikidōzan und Masahiko Kimura sowie dem japanischen Showbusiness	351
<i>Literarische Herrscherbilder zwischen Gerechtigkeit und Despotie – betreut und bearbeitet von Hans-Christoph Graf v. Nayhauss, Aleya Khattab und Arianna di Bella</i>	
<i>Hans-Christoph Graf v. Nayhauss, Aleya Khattab, Arianna di Bella</i>	
Einleitung	359
<i>Sigita Barniškienė</i>	
Darstellung des persischen Heerführers Xerxes im Buch <i>Aeschylos bei Salamis</i> von Hans Reisiger	363
<i>Alexandra Chiriac</i>	
Katharina die Große von Russland. Über die Rolle einer „kulturellen Übersetzung“ für die Kristallisierung eines moldawischen Fürstenspiegels	369
<i>Arianna Di Bella</i>	
Karl I. Stuart bei Andreas Gryphius und Heinrich Heine: Gegensätzliche Herrscherbilder	375
<i>Arno Gimber</i>	
Karl I. und die Krise des Abendlandes bei Reinhold Schneider und Ernst Křenek	381
<i>Endre Hárs</i>	
„Herrschergemälde“ der populären Geschichtsschreibung um 1800	387
<i>Nahla Hussein</i>	
Kleopatra VII zwischen Utopie und Realität	393

Aleya Khattab

Der abbassidische Kalif Harun ar-Raschid im Spannungsfeld zwischen
Fiktionalität und historiographischen Quellen 397

Stefan Lindinger

Der Herrscher und sein Philosoph. Zu literarischen Herrscherbildern
bei Christoph Martin Wieland 403

Paul Mekontso

Heimatgefühl und Zivilisierung im afrikanischen Kolonialkontext.
Anmerkungen zur deutschen Heimatkolonial- und
afrikanischen Kolonialliteratur 409

Antoaneta Mihailova

Die Herrschergestalten in Schillers Dramen – Zwischen Volksliebe
und Isolierung 415

Alexander Mionskowski

Umbruch und Beständigkeit. Zur charismatischen Herausforderung der
Monarchen bei Schiller und Grillparzer 419

Shivam Mishra

Orientalische Einflüsse im *Goldenen Spiegel* Wielands 425

Hans-Christoph Graf v. Nayhauss

Napoleon in Grabbes Drama *Napoleon oder die Hundert Tage* 431

Artur Stopyra

Die Herrscher des Fürstentums Liechtenstein in der
deutschsprachigen Literatur 437

Arata Takeda

Der entsagende König. Johann Friedrich von Cronegks *Codrus* im
Verhältnis zu seinen ältesten Quellen 443

Vorwort der Herausgeber

Der vorliegende Band ist der zwölfte in der Dokumentation des XIII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG), der vom 23. bis zum 30. August 2015 an der Tongji-Universität Shanghai stattfand. Mit diesem Band wird die Dokumentation der literaturwissenschaftlichen Sektionen des Kongresses abgeschlossen. Es werden hier folgende Sektionen in der genannten Reihenfolge dokumentiert: Der Band beginnt mit der Sektion *Zeitreisen. Historische Romane im neuen Jahrtausend*. Daran schließt sich die Sektion *Deutsche Comics: Von der Tradition zur Innovation* an. Darauf folgt die Sektion *Beauty is but skin-deep: Der Wandel des Schönheitsbegriffs in Literatur und Kunst*. Es wird dann die Sektion *Jiddische Sprache und Literatur in Geschichte, Gegenwart und Zukunft* dokumentiert, bevor die Sektion *Poetik und Anthropologie des Sports* steht. Die Sektion *Literarische Herrscherbilder zwischen Gerechtigkeit und Despotie* beschließt den Band.

Wir danken allen Sektionsleiterinnen und -leitern sowie ihren Stellvertreterinnen und Stellvertretern für die große geleistete Arbeit, sowohl während der Organisation und Durchführung der Sektionen sowie bei der Herausgabe der Sektionsbeiträge. Ebenso danken wir wiederum Frau Valeria Schick, der studentischen Hilfskraft von Prof. Szurawitzki in Hamburg, die uns beim Korrekturlesen unterstützt hat, sowie Dr. Agnieszka Bitner-Szurawitzki, die uns redaktionell bei der formalen Überprüfung und Vereinheitlichung der Beiträge sowie dem Korrekturlesen der Manuskripte tatkräftig unterstützt hat. Sie hat darüber hinaus wertvolle technische Zuarbeiten im Bereich Software geleistet.

Shanghai und Hamburg, im März 2018

Jianhua Zhu

Jin Zhao

Michael Szurawitzki

Arno Gimber (Madrid, Spanien)

Karl I. und die Krise des Abendlandes bei Reinhold Schneider und Ernst Křenek

Historical facts do not really exist except in the reports made about them, which by necessity include an interpretation of those facts.

Ernst Křenek

In der nach 1919 aus den Fugen geratenen Welt kamen Anregungen zu Auswegen aus der Krise aus fremden Kulturen. Spanien war in der Hinsicht für die Intellektuellen und Künstler der Weimarer und der Österreichischen Republik ein interessantes und ertragreiches Land. Zum einen gehörte es nicht zu den Kriegsgegnern und war während des Ersten Weltkriegs neutral geblieben, und zum anderen hatte es nach 1898 durch den Verlust seiner letzten Kolonien im Konflikt gegen die USA selber eine Krise zu überwinden. Miguel de Unamuno hatte in diesem Kontext so treffend wie kein anderer das tragische Lebensgefühl seiner Generation beschrieben, aber auch die Rückbesinnung auf große Herrscherfiguren aus der Zeit des spanischen Weltreichs, Philipp II., oder dessen Vater, König Karl I. von Spanien und gleichzeitig als Karl V. Kaiser des Deutschen Reiches, passen in diesen Zusammenhang.

Eines der Grundprobleme der Zeit war zudem das Aufkommen der Massengesellschaft, und sowohl aus soziologischer als auch aus philosophischer Sicht dachte man über eine Lösung dieses Problems nach, denn die Scharen der Arbeiter in den Metropolen wurden von den politisch konservativen Intellektuellen als Gefahr empfunden. Auch in dieser Diskussion spielte Spanien eine wichtige Rolle, und zwar in der Figur des Philosophen José Ortega y Gasset, der in seinem Essay *Der Aufstand der Massen (La rebelión de las masas)* von 1929 das Phänomen analysierte und in der Pflichterfüllung herausragender Herrscherfiguren die Grundvoraussetzung für die notwendige Bevormundung des Durchschnittsmenschen sah.

Als die Bedrohung eines Zweiten Weltkriegs schon deutlich spürbar war, erschienen 1938 im deutschen Sprachraum gleich mehrere fiktive Werke, in denen Karl V. eine zentrale Rolle spielte. Reinhold Schneider stilisierte bereits 1931 in seinem Essay *Philipp II. oder Religion und Macht* den spanischen König als Garant einer christlichen Politik, und das Adlige in seinem Verhalten sah er ähnlich wie Ortega y Gasset in der Opferbereitschaft des Herrschers für sein Volk

gegeben. Dabei spielt er auf das tragische Lebensgefühl an, wie er es bei Unamuno wiederfand: „[D]as Wesen ist das Opfer, ist die Tragödie: es ist das Unmöglich-Notwendige, das, was nicht gelebt werden kann, aber gelebt werden muss. Und eben das ist das Adlige, das der Zeit gebricht.“¹

In der Erzählung *Las Casas vor Karl V.* stellte Schneider den Kaiser als gerechten Staatsmann dar. Das tragische Lebensgefühl war scheinbar überwunden, denn eine neue Situation verlangte nun nach einer eindeutigen Entscheidung gegen die Unmenschlichkeit. Karl selber steht nicht im Vordergrund der Erzählung, sondern der Dominikaner und Indianermissionar Fray Bartolomé de las Casas, der vor dem Herrscher die Gräueltaten der spanischen Eroberer in Amerika anklagte und für die gewaltlose Bekehrung der Indios zum Christentum eintritt, während sein Kontrahent, der Rechtsgelehrte Juan Ginés Sepúlveda, die Macht des Staates und die Autorität des Schwertes verteidigt. Karl entscheidet sich nach dem Streitgespräch, das 1549 in Valladolid stattfand, für Las Casas' Position und erlässt die *Leyes de la India*, die den Eingeborenen auf dem amerikanischen Kontinent den Status von Menschen verliehen und ihnen damit als Untertanen des katholischen Kaisers Schutz zusicherten. Die Rettung, so möchte man meinen, kann allein vom Kaiser kommen, der in unmenschlichen Zeiten als Richter angerufen wird. Diesen Karl V. schildert Reinhold Schneider nicht als Zauderer; in der Zeit der Barbarei, in der amerikanische Ureinwohner (sprich Juden) von den spanischen Konquistadoren (sprich Nazis) grausam misshandelt und getötet werden, sind klare Worte vonnöten, und können einzig von dem christlichen Herrscher ausgesprochen werden.

Diese Eindeutigkeit fällt auf und ist mit der sich zuspitzenden Situation in NS-Deutschland zu erklären. In Ernst Křenek's Oper *Karl V.* tritt sie so noch nicht zutage. Geschrieben wurde sie schon Anfang der dreißiger Jahre, konnte aber erst 1938 in Prag uraufgeführt werden. Křenek, der sich 1931 mit der Jazzoper *Jonny spielt auf* einen Namen gemacht hatte, war unter den Nationalsozialisten als Kulturbolschewist verschrien, und nach 1933 wurden seine Werke im Deutschen Reich verboten. Wie Reinhold Schneider konvertierte er angesichts des angeblichen Werteverfalls zum Katholizismus und emigrierte nach dem Anschluss Österreichs in die USA, wo er 1991 starb.

Křenek sah sich als Künstler verpflichtet, eine politisch aktive Stellung einzunehmen. Er tat dies in verschiedenen Essays und in musikalischen Werken. Schon 1927 komponierte er auf sein eigenes Libretto einen Einakter, der eindringlich auf die Gefahren des Faschismus hinwies: *Der Diktator*. Auch die Oper

1 Schneider, Reinhold: *Verhüllter Tag*. Hegner: Köln/Olten 1954, S. 75.

Karl V. muss als Warnung vor dem Faschismus verstanden werden. Zur Materialzusammenstellung für das wieder vom Komponisten selbst verfasste Libretto gehörte u. a. die Lektüre von Henri Massis 1925 erschienener Monographie *La défense de l'occident*. Massis sah in der Reformation den Beginn des Niedergangs des Abendlandes. Karl V. scheiterte nach ihm bei seinem Versuch, die Spaltung des christlichen Weltreiches zu verhindern. Zu komplex war jene moderne Welt, seit Gutenberg den Buchdruck erfunden hatte und im spanischen Weltreich die Sonne nicht mehr unterging.

Komplex versucht Křenek deshalb auch sein Libretto zu gestalten. In den letzten Momenten vor Karls Tod werden in Rückblenden Erinnerungsprozesse freigesetzt, und Visionen, die die Verflechtung von Politik und Privatraum zwischen Staatsraison und Ideologie beleuchten, fügen sich zu einem szenischen Mosaik. Die Oper beginnt mit der Ankunft des Kaisers 1558 im Kloster San Jerónimo de Yuste in Estremadura, wohin er sich nach einer langjährigen Regierungszeit zurückzieht. Das spanische Weltreich hat er seinem Sohn Philipp II. vermacht, die Kaiserkrone seinem Bruder Ferdinand von Österreich.

Er will nun in Gesprächen mit seinem jungen Beichtvater Juan de Regla sein Leben ordnen und erklären, warum es ihm nicht gelang, die Welt in einem universellen christlichen Reich zu einen. Křenek vermeidet eine dramatische Starre, indem er die Gespräche eben durch eine Reihe von Rückblenden unterbricht, in denen die wichtigsten Ereignisse aus dem Leben Karls Revue passiert werden. Insbesondere muss sich Karl mit Martin Luther, Papst Clemens VII., König Franz I. von Frankreich und Herzog Moritz von Sachsen, die alle auf der Bühne erscheinen, auseinandersetzen. Er wird dabei als gescheiterter Herrscher in seinen menschlichen Schwächen dargestellt. Klar bleibt aber auch, dass er, der Kaiser, Träger und Erzeuger von Geschichte ist.

In der Oper tritt ein Chor auf, der je nach Szene eine Gruppe von Mönchen, Soldaten oder sogar die Stimme Gottes repräsentiert. Spannung entsteht hauptsächlich zwischen Karls Versuch, seine Regierungszeit zu rechtfertigen und seinen Zweifeln und Schuldgefühlen: „[...] und ich, der Weltbeherrscher, verzehr mich in unfruchtbarer Sorge um die zerrinnende Einheit, zerfallen in mir selbst.“² Er versucht seine eigene Schuld abzuschwächen, indem er immer wieder daran erinnert, dass er Opfer von Verrat wurde. Die strenge Stimme des Beichtvaters verweist ihn jedoch auf die Möglichkeit der freien Willensentscheidung. Zuletzt entgleitet Karl V. der Weltglobe aus den Händen und zerbricht auf dem Boden.

2 Křenek, Ernst: „Karl V“. In: Stuckenschmidt, H. H. (Hrsg.): *Spectaculum. Texte moderner Opern*. Suhrkamp: Frankfurt a. M. 1962, S. 209.

Es sei noch angemerkt, dass die musikalische Einstellung des Textes in Einklang mit ihrem historischen Kontext steht. Zwar, so Křenek selbst, antwortet die Musik nicht auf Karls Fragen, „aber sie spendet der Trauer über die Stummheit den Trost des Klangs.“⁴³ Luthers syrenenähnliche Verlockungen stehen im Gegensatz zu der nüchternen Musik, die dem Kaiser und seinem universalen katholischen Imperium zugeschrieben wird. Damit überträgt Křenek den uralten Gegensatz zwischen Musik und Wort auf den Kampf zwischen Reformation und Katholizismus. Er wird zu Beginn des zweiten Teils der Oper am deutlichsten ausgestaltet: Der gesprochene Dialog zwischen Juan de Regla und Francisco Borgia steht dort im Kontrast zu Luthers gesungenen Deklamationen an Moritz von Sachsen.

Laut John L. Stuart wird in *Karl V.* die Auseinandersetzung mit dem Faschismus geschichtlich auf den Gegensatz national-lutheranisch versus habsburgisch-supranational reduziert; in Luther und den Nationalisten sieht Křenek die Gefahr für das Abendland, in den Habsburger und ihrer europäischen Reichsvision sieht er die Rettung. Auch wenn dies zu schemenhaft erscheint, konservativ ist Křeneks Haltung allemal.

Sowohl Schneider als auch Křenek lehnen kollektivistische Ideologien ab, und das Vertrauen in einen Herrscher als Hoffnungsträger zur Rettung des Abendlandes (wie es Ortega y Gasset zum Ausdruck brachte) bleibt bei den sogenannten konservativen Revolutionären die Basis eines funktionierenden Staatswesens. Aber beide Künstler waren nicht in der Lage, die Konsequenzen der europäischen Industrialisierung und das Aufkommen der extremen Ideologien richtig einzuschätzen. Die Bezugnahme auf Spanien, d. h. die Konstruktion einer spanischen Referenz, erfüllt in ihren Texten eine nahezu identische Funktion. In der Debatte um die politische Führung aus der Krise des Abendlandes bietet Spanien den konservativen Künstlern und Intellektuellen mehrere Auswege, die Stilisierung Karls V. als Verteidiger eines christlichen Humanismus und als *defensor catholicae fidei* ist einer davon. Schneider hängt dabei einem noch positiveren Weltbild an, Křenek rekonstruiert Geschichte fragmentarisch und relativiert damit jeglichen Wahrheitsanspruch. Wie dem auch sei, in beiden Werken klingt die Sehnsucht nach einem Führer durch, der als Garant der Menschlichkeit auftritt oder für die Missgeschicke in der Welt haftbar gemacht werden kann. Dabei ist die Frage nicht, ob die Autoren Geschichte verfälschten, denn alles Vergangene benötigt Erzählung und damit Interpretation, um Historie zu werden.

3 Křenek, Ernst: *Zur Sprache gebracht: Essays über Musik*. Langen/Müller: München 1958, S. 193.

Bibliographie

- Alonso Ímaz, Carmen: *La novela histórica alemana y los Austrias españoles*. S.L. Dykinson: Madrid 2007.
- Křenek Ernst: „Karl V“. In: Stuckenschmidt, H.H. (Hrsg.): *Spectaculum. Texte moderner Opern*. Suhrkamp: Frankfurt a. M. 1962, S. 199–230.
- Křenek Ernst: *Zur Sprache gebracht: Essays über Musik*. Langen/Müller: München 1958.
- Schneider, Reinhold: *Las Casas vor Karl V*. Suhrkamp: Frankfurt a. M. 1990.
- Schneider, Reinhold: *Verhüllter Tag*. Hegner: Köln/Olten 1954.
- Stewart, John L.: *Ernst Křenek: The Man and his Music*. University of California Press: Oxford 1991.